

Die größte Vollzugsmeldung. Ich danke den ungezählten namenlosen Idealisten, den Kämpfern unserer Formationen, die in den langen Jahren der Verfolgung bewiesen haben, daß der Deutsche, unter Druck gesetzt, nur noch härter wird. Diese Jahre der Leidenszeit haben mich in meiner Überzeugung vom Werte des deutsch-österreichischen Menschen im Rahmen unserer großen Volksgemeinschaft nur gestärkt. Die wunderbare Ordnung und Disziplin dieses gewaltigen Geschehens ist aber auch ein Beweis für die Kraft der diese Menschen beseelenden Idee. Ich kann somit in dieser Stunde dem deutschen Volk die größte Vollzugsmeldung meines Lebens abstellen.

Der Führer auf dem Heldenplatz in Wien am 15. März 1938

Ein Jahr Großdeutscher Buchhandel

Als der Führer vor einem Jahr seine Heimat ins Reich heimführte, traten bei allen guten Deutschen unter dem ungeheuren Eindruck dieses geschichtlichen Ereignisses wirtschaftliche Erwägungen in den Hintergrund. Jeder hatte die Gewißheit, daß die Zeiten des wirtschaftlichen und kulturellen Zerfalles in der deutschen Ostmark nach schweren Jahren endlich abgeschlossen und beendet waren.

Für den Buchhandel in der Ostmark und im besonderen in Wien bedeutete die befreiende Tat des Führers das Ende der jüdischen Vorherrschaft auf einem für das Kulturleben unseres Volkes ausschlaggebenden Gebiet. Als Schuschnigg's Gewaltherrschaft zusammenbrach, waren rund 40% aller Buchhandlungen in Wien teilweise oder ganz in jüdischem Besitz. Was dies bedeutete und welche Arbeit der sofort nach dem Umbruch einsetzende Entjudungsprozeß verursachte, kann nur der ermessen, der die Verhältnisse an Ort und Stelle kennengelernt und unter ihnen zu leiden hatte.

Es war keine kleine Aufgabe, vor die sich der sofort berufene kommissarische Leiter des österreichischen Buchhandels, Pp. Karl Berger, gestellt sah. Denn neben dieser dringendsten Frage war auch noch die Eingliederung der österreichischen Buchhändlerorganisationen in die des alten Reichsgebietes vorzubereiten. Als dann nach Errichtung der Reichsschrifttumskammer im Lande Österreich die kommissarische Leitung erlosch, wurde die Planung im Wiener Buchhandel und der Aufbau der Reichsschrifttumskammer fortgesetzt. Die alten Verbände und Organisationen des ostmärktischen Buchhandels mußten der neuen Zeit weichen. Daß dies nicht von allen freudigen Herzens begrüßt wurde, ist begreiflich, doch muß jeder zugeben, daß das alte Bindeglied mit dem Börsenverein, das auch in schweren Zeiten den inneren und äußeren Zusammenhalt zwischen den Berufsgenossen des Altreiches und jenen der Ostmark aufrecht erhielt, der Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, als ehemalige Auslandsorganisation des Börsenvereins keine Daseinsberechtigung mehr hatte. Und die sogenannten Gilden erinnerten allzusehr an das verfloßene Schuschniggssystem, sodaß der Abschied von ihnen nicht schwer fiel.

Die Entjudung des Wiener Buchhandels, die jetzt so gut wie abgeschlossen ist, konnte ihre Wirkung nicht verfehlen. An Stelle vieler sattjam bekanntgewesener jüdischer Hehläden errichteten wirklich deutschbewusste Berufsgenossen deutsche Buchhandlungen oder aber — und dies in den meisten Fällen — verschwanden diese jüdischen Buchhandlungen überhaupt. So fand im Wiener Buchhandel im Jahre 1938 eine Umgruppierung und Umschichtung statt, die ihre gute Wirkung sofort beim Umbruch und später im hohen Maße zu Weihnachten zeigte. Der Verkauf von nationalsozialistischer Literatur, die ja bekanntlich bis in die Märztagte verboten war, brachte den Buchhändlern ein kleines

»Vorweihnachtsgeschäft«, das den ganzen Sommer hindurch anhielt. Eine kleine Absatzstodung infolge der politischen Krise im Herbst wurde vielfach wettgemacht durch ein Weihnachtsgeschäft, wie es der Buchhandel in der Ostmark schon seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hatte.

Es mag Berufsgenossen geben, die manche Maßnahmen gerne anders gesehen hätten, alle ohne Unterschied müssen aber, wenn sie ehrlich sind, zugeben, daß nunmehr jeder deutsche Buchhändler, der in der Lage ist, seine Buchhandlung in Ordnung zu führen, hier wieder zu leben hat, daß es besser in unserem Berufe wurde und daß die lähmende lethargie der Systemzeit einer hoffnungsfrohen Zukunft Platz machte. Für jene, die von den früheren Grundsätzen egoistischer Berufsführung sich nicht freimachen können, möchte ich an dieser Stelle klar zum Ausdruck bringen, daß die Entjudung nicht für einzelne durchgeführt wurde, sondern für das Volksganze, daß die Entjudung in erster Linie eine kulturpolitische Notwendigkeit war und dann natürlich auch eine wirtschaftliche.

Stellte sich der wirtschaftliche Umschwung im Sortiment sprunghaft sofort nach der Befreiung ein, so konnte dies vom Buchverlag nicht so rasch erwartet werden, insbesondere dort nicht, wo sich die verlegerische Tätigkeit im Rahmen des Kulturmittes der jüdisch-vaterländischen Epoche abwickelte. Hier ist ein längerer Gärungsprozeß notwendig gewesen, der sicher mit einer kulturellen und wirtschaftlichen Gesundung des Wiener Verlagsbuchhandels enden wird. Die guten Ansätze, die vorhanden sind, berechtigen zu dieser Annahme. Einen Umsatzrückgang hatte lediglich der Schulbuchverlag aufzuweisen, bedingt durch die selbstverständliche Ausmerzungen der vaterländischen Lehrbücher und durch die Schulreform an sich.

Im Wiener Kommissionsbuchhandel zeigte sich auch eine Wendung zum Besseren. Die Umsätze, die erzielt wurden, liegen durchschnittlich wesentlich über denen der Vorjahre. Besonders angenehm bemerkbar macht sich die Rückkehr des Sudetenlandes. Alte Verbindungen konnten wieder aufgenommen und vertieft werden.

Im ganzen gesehen muß jeder Unbefangene feststellen, daß die Lage in der Ostmark ein Jahr nach dem Umbruch sich wesentlich gebessert hat, und daß der deutsche Buchhändler in der Ostmark wieder zukunftsreich seine Aufgabe erfüllt.

Wenn in einigen Monaten der organisatorische Aufbau der Reichsschrifttumskammer abgeschlossen sein wird und die eigentliche Berufsarbeit in den Fachschaften begonnen werden kann, werden die ostmärktischen Buchhändler ihren Dank an den Führer für die Befreiung aus wirtschaftlicher Not in der Form abstellen, daß sie als deutsche Buchhändler sich bewusst sind, welche Aufgaben sie im jüngsten Bollwerke des Deutschen Reiches zu erfüllen haben.

Karl Pichler, Landesobmann